

Die Kanti Baden lag ihm sehr am Herzen

Nachruf: Hans Jörg Schweizer war 37 Jahre Lehrer an der Schule. Jetzt ist seine Stimme verstummt.

Hansruedi Stauffacher*

Ich erinnere mich an eine Schulreise mit einer 1.-Gymi-Klasse vom Bleniotal in die Leventina. Ich begleitete Hans Jörg Schweizer, der nach dem Nachessen in der SAC-Hütte die Schülerinnen und Schüler versammelte und zu meiner grossen Überraschung eine Geschichte aus den «Lieblosen Legenden» von Wolfgang Hildesheimer vorlas. Er konnte das, alle haben ihm aufmerksam zugehört, und wir verbrachten einen friedlichen Abend in den Tessiner Bergen.

Da war Hans Jörg Schweizer schon einige Zeit an der Kanti Baden. 1938 geboren, verbrachte er seine frühe Kindheit auf Sizilien, bis der unerwartete Tod seines Vaters diesen Lebensabschnitt abrupt beendete. Die Mutter zog mit ihren vier Kindern 1947 an die Römerstrasse 14 nach Baden. Hier setzte er seine Schulzeit fort, besuchte in Aarau das Gymnasium, studierte in Zürich und Tübingen klas-

sische Philologie und alte Geschichte, beendete sein Studium mit einer Dissertation über Vergil, war Assistent an der Uni Zürich und wurde 1966 als Lehrer für alte Sprachen an die Kanti Baden gewählt.

Den Zugang in eine aufregende Welt eröffnet

Seine grosse Begeisterung für die alten Sprachen und deren Literatur führten zum Erfolg im Unterricht. Er eröffnete den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu einer an- und aufregenden Welt. Interessiert war er aber auch, was die Schülerinnen und Schüler zu erzählen hatten. So lernte er von vielen die Lebensumstände kennen. Manche in der Schule geknüpften Beziehungen überdauerten die Maturität.

Die Kanti Baden lag Hans Jörg Schweizer sehr am Herzen. Von 1972 bis 1981 war er Rektor und somit Mitglied der Schulleitung. Da, wo er Einfluss nehmen konnte, gestaltete er

das schulische Leben mit. Die Bedeutung der alten Sprachen am Gymnasium nahm allerdings dramatisch ab, was er bedauerte. Er war überzeugt, dass die alten Sprachen und die Lektüre der Texte einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung eines gelingenden Lebens leisten können. Aber für den Rückgang verantwortlich waren gesellschaftliche Entwicklungen und politische Entscheidungen, die ausserhalb seines Einflusses lagen. Er freute sich, mit viel Energie und grossem Ideenreichtum noch den ersten Schwerpunkt-fachkurs Latein führen zu können, und füllte sein Pensum mit Unterricht in alter Geschichte.

Vom Geschichtenerzählen zur Inszenierung ist es nicht weit. Mit Schülerinnen und Schülern hat Hans Jörg Schweizer viele Theaterstücke auf die Bühne gebracht. Am Anfang stand dabei jeweils eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text, den er, wie bei seiner allerletzten Inszenierung, fast zehn



Hans Jörg Schweizer (1938–2022).

Bild: zvg

Jahre nach seiner Pensionierung, dem «Eunuchen» von Terenz, noch selbst übersetzte.

Unschätzbaren Wert ans kulturelle Leben geleistet

Die Rollenverteilung ergab sich im Verlauf der Textarbeit wie von selbst. Mit den selber hergestellten Kostümen und einem passenden Bühnenbild entstanden Inszenierungen, die grosse Beachtung und Beifall fanden. Die Pensionierung im Jahr 2003 beendete sein langes, begnadetes Wirken an der Schule.

Mit der langjährigen Redaktion des Theaterkuriers,

der Redaktion der Badener Neujahrsblätter, der Mitarbeit in der Redaktionskommission dieser Zeitschrift und mit der Tätigkeit in der Volkshochschule leistete Hans Jörg Schweizer einen unschätzbaren Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt Baden.

Eine Gruppe von Kollegen traf sich mit ihm seit vielen Jahren wöchentlich zu einem Mittagessen. Eine Woche vor seinem Tod war er noch dabei. In den Gesprächen blitzte, trotz seiner Zurückhaltung, immer wieder einmal seine Belesenheit und seine beeindruckende Kenntnis der Literatur auf, er war aber auch ein aufmerksamer Zuhörer. Ihn begleiten zu dürfen und ihm ein Freund sein, war ein grosses Glück. Am 24. Juni 2022 hat sein Herz, nach kurzer schwerer Krankheit, aufgehört zu schlagen.

.....
* Hansruedi Stauffacher war Rektor der Kanti Baden von 2001 bis 2016.